

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Mai 2022



**TEIL DER GEMEINSCHAFT -
TEIL DER EU**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von AL Leo Lugmayr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am 9. Mai 1950, also vor mehr als siebzig Jahren, präsentierte der damalige französische Außenminister Robert Schuman seine Idee eines Vereinten Europa. Er schuf damit den Grundstein für die heutige Europäische Union. In seiner historischen Rede skizzier-

te er seine Vision der Zusammenarbeit und des Friedens zwischen den europäischen Nationen. Seit 1985 feiern wir an diesem Europatag die Einheit Europas und die vielen Errungenschaften, die uns diese gemeinsame Union gebracht hat. Überschattet vom Krieg in der Ukraine, wird uns heuer besonders vor Augen geführt, wie fundamental wichtig der Gedanke der Einheit Europas und die damit verbundene Friedensidee ist. In unserer „Werkstatt Europa“ bringen wir daher den Schülerinnen und Schülern die

Grundideen der EU näher. Nicht zuletzt wird auch unser aller Alltag durch Entscheidungen der EU maßgeblich mitbestimmt. Die Teilnehmenden recherchieren unter anderem, warum es die Europäische Union überhaupt gibt, warum die EU ein Friedensprojekt ist, wo und wie Österreich in der EU mitreden kann und in welchen Bereichen die EU unser Leben beeinflusst. Auch die Frage, wie man selbst in der EU mitgestalten kann, steht dabei im Fokus.

DIE ENTWICKLUNG DER EU

Leonie (14), Cathrin (13), Florian (13), Patricia (14) und Amelie (13)



In diesem Artikel werdet ihr erfahren, warum die EU damals gegründet wurde, wer die EU gründete und wie sie sich mit der Zeit veränderte!

Für die Gründung der EU gab es mehrere Auslöser. Zum einen war da die Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Man wollte erreichen, dass Länder miteinander Handel treiben und leben konnten, möglichst ohne Kriege hervorzurufen.

Womit wir auch gleich zum zweiten Grund kommen. Die Gründer der EU strebten an, dass für die Menschen der Länder, die sich ihnen anschlossen, ein Leben ohne Krieg und stattdessen in Frieden möglich ist.

Gegründet wurde die EU durch sechs Länder: Deutschland, Frankreich, Niederlande, Belgien, Luxemburg und Italien.

Die zündende Idee hatte allerdings Robert Schuman aus Frankreich (Paris) im Jahre 1950, der am 9.

Mai desselben Jahres seine Idee der Öffentlichkeit mitteilte. Dieser Tag wird seither als Europatag gefeiert.



Die Veränderung der EU über die Jahre ist gut zu erkennen. Zu Beginn lautete der Name der Verbündeten „Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl“. Die Länder, die anfangs nur zu sechst waren, sind mittlerweile bei einer Zahl von 27 Mitgliedern angelangt. Der Name der Gemeinschaft sowie die Art der Zusammenarbeit haben sich immer wieder geändert. Das letzte Land, welches beigetreten ist, war Kroatien im Jahr 2013.

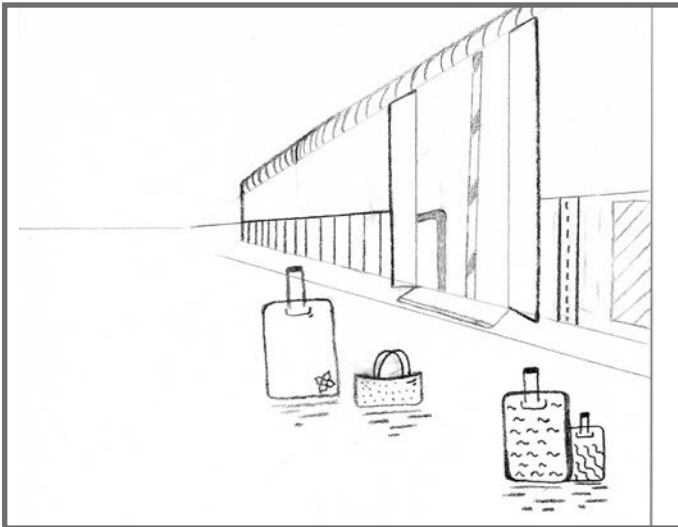
Auch die Währung wurde großteils mit dem Euro vereinheitlicht, um den Handel zwischen den Ländern zu vereinfachen. Dennoch gibt es einige Mit-

glieder, die sich dieser Veränderung noch nicht angepasst haben beziehungsweise es gar nicht wollen.

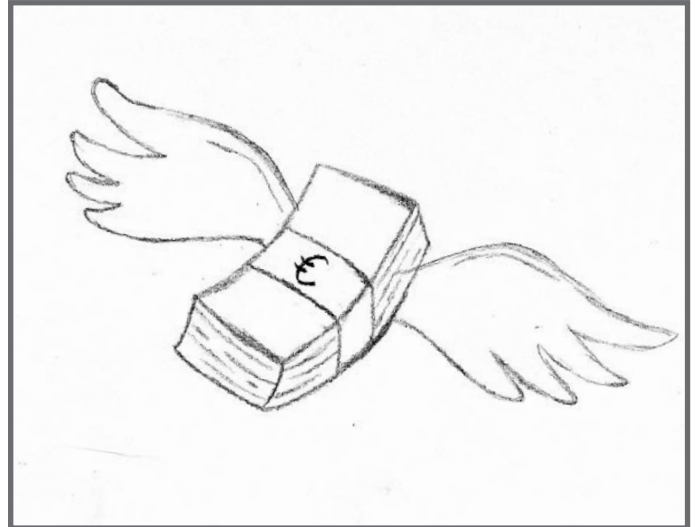
So wie Länder beigetreten sind, wollte nun auch ein Land austreten. Großbritannien entschied sich für den so genannten „Brexit“.

Mit der Zeit haben sich schon sehr viele Dinge verändert, so auch die Verhältnisse zwischen den Ländern. Man kann man sicher auch von Freundschaften untereinander sprechen.

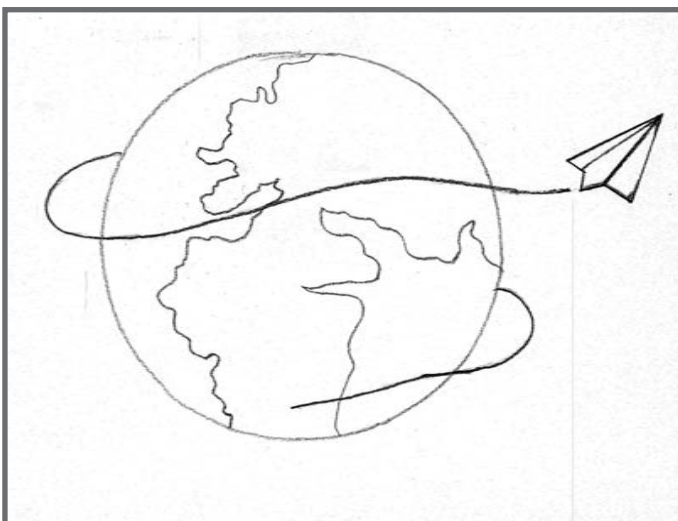
In der EU gibt es vier Freiheiten:



Reisefreiheit (freier Personenverkehr)



freier Kapitalverkehr



freier Warenverkehr



freier Dienstleistungsverkehr

... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

„Das Thema Europäische Union wurde sehr interessant und aktiv erarbeitet. Es konnte sich jede/r gut einbringen und es wurde toll auf uns eingegangen. Wir werden als Schule bestimmt wiederkommen. Vielen Dank für die Organisation und Durchführung.“
4A, SMS Mondsee

„Wir danken Euch, für die tolle Arbeit mit uns, sowohl bei den ONLINE-Workshops, als auch heute in der Demokratiewerkstatt! Wir freuen uns auf das nächste Mal!“
3A, MS Albrechtsberg

GÄSTEBUCH

„Wir bedanken uns sehr, dass wir ‚partizipieren‘ durften und nehmen wertvolle Impulse in unseren Schulalltag mit.“

2A, BRG Marchettigasse

„Die 4C der MS Herzgasse bedankt sich herzlich für die Möglichkeit, an diesem tollen Workshop teilnehmen zu können! Es hat allen großen Spaß gemacht und alle waren mit Begeisterung dabei, was natürlich der großartigen Organisation, dem Engagement und der ansprechenden Gestaltung geschuldet ist!“
4c, MS Herzgasse

„Vielen Dank für das Engagement, die Leidenschaft und Offenheit, mit der ihr den SchülerInnen Politik und viele weitere wichtige Themen näherbringt. Viele können Wissen vermitteln, doch nur wenige schaffen es, Themen so darzulegen, dass sie für Kinder und Jugendliche lehrreich und zugleich spannend sind. Euch ist definitiv beides fantastisch gelungen und wir bedanken uns für den außergewöhnlichen Vormittag!“

3B, NMS Schallartgasse

„Nach 2 Jahren Corona haben wir nun unseren ersten Lehrausgang in die Demokratiewerkstatt unternommen. Was für ein Fest! Wir haben in ganz kurzer Zeit, ganz viel über Demokratie und Gesetze gelernt, einen Podcast erstellt und konnten einmal das Parlament von innen sehen. Danke für die großartige Organisation und Unterstützung!“

2A, PMS Institut Neuland, Wien

„Die Kinder hatten großen Spaß und haben richtig viel gelernt! Dieser Ausflug war ein Highlight dieses Schuljahres – auch ich war begeistert von der Umsetzung und der wertschätzenden Umsetzung der Workshopleiter:innen. Vielen Dank und bis zum nächsten Mal!“

4B, VS Leoben-Stadt

DEMOKRATIE UND MEINUNGSFREIHEIT- WAS IST DAS?

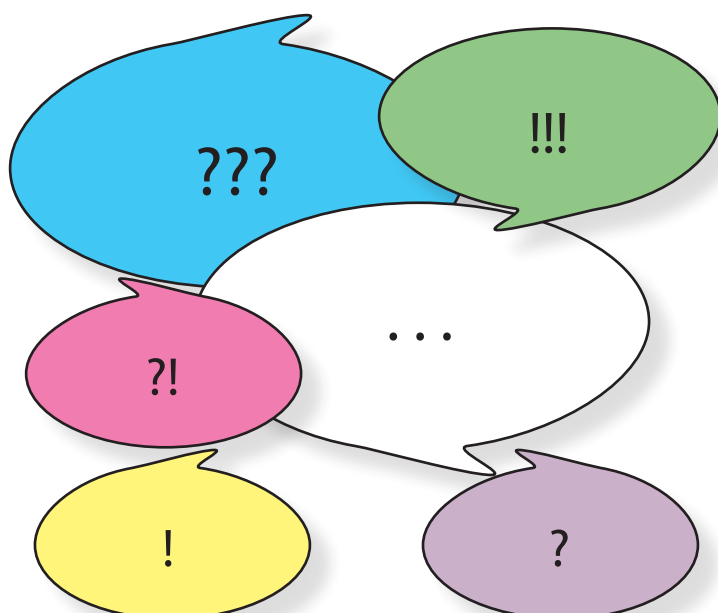
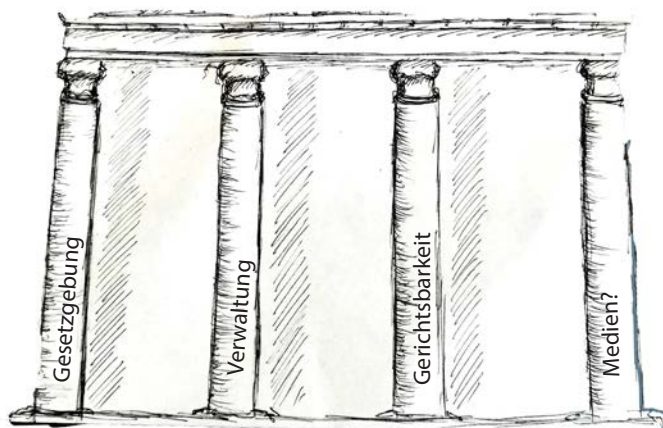
Aniko (15), Marina (14), Kathi (14), Nicole (14), Tsion (15), Heidi (14) und Victoria (15)

Wir haben uns mit Medien und Demokratie beschäftigt und erklären euch dazu mehr in diesem Artikel!

Demokratie ist eine Herrschaftsform, in der das Volk, also jede*r Bürger*in, ein Recht auf eine eigene Meinung hat und sich an der Politik beteiligen kann, zum Beispiel durch Wahlen oder Demonstrationen. In Österreich sind die Bürger*innen ab 16 Jahren wahlberechtigt.

Um eine gute politische Entscheidung zu treffen, muss das Volk Zugang zu Informationen haben. Diesen kann man sich durch verschiedene Quellen verschaffen. Das ist sehr wichtig, um diverse Infos zu vergleichen und aus anderen Blickwinkeln zu betrachten.

Medien werden oft die „vierte Säule“ der Demokratie genannt. Die Macht in einer Demokratie ist auf drei Bereiche aufgeteilt: Gesetzgebung, Verwaltung und Gerichtsbarkeit. Alle Bereiche sollen einander gegenseitig kontrollieren. Medien haben eine besondere Rolle in der Demokratie (quasi als vierte Säule), weil sie ebenfalls eine Kontrollfunktion ausüben, indem sie über Geschehnisse in der Politik berichten, z. B. wenn es Missstände gibt.



Demokratie lebt von unterschiedlichen Meinungen

Was genau ist eigentlich Meinungsfreiheit?

Meinungsfreiheit bedeutet, dass jede*r eine Meinung hegen und auch ausdrücken darf. Davon lebt die Demokratie. Es muss aber Grenzen geben. Da, wo die Rechte anderer verletzt werden, sollte eine Grenze gezogen werden. Sexismus, Homo- oder Transphobie, Rassismus und andere Arten von Diskriminierung sind keine Meinungen, sondern eine Verletzung der menschlichen Würde.

Wir denken, dass Medien immer so objektiv wie möglich, berichten sollten und es ist uns wichtig, den Informationen, die dort veröffentlicht werden, vertrauen zu können. Wir teilen unsere Perspektiven auch gern mit anderen Leuten, besonders durch verbale Kommunikation im echten Leben, oder online.

GEMEINSCHAFT IN DER EU

James (13), André (14), Marcel (12), Romina (13), Aurelia (12) und Anamaria (13)

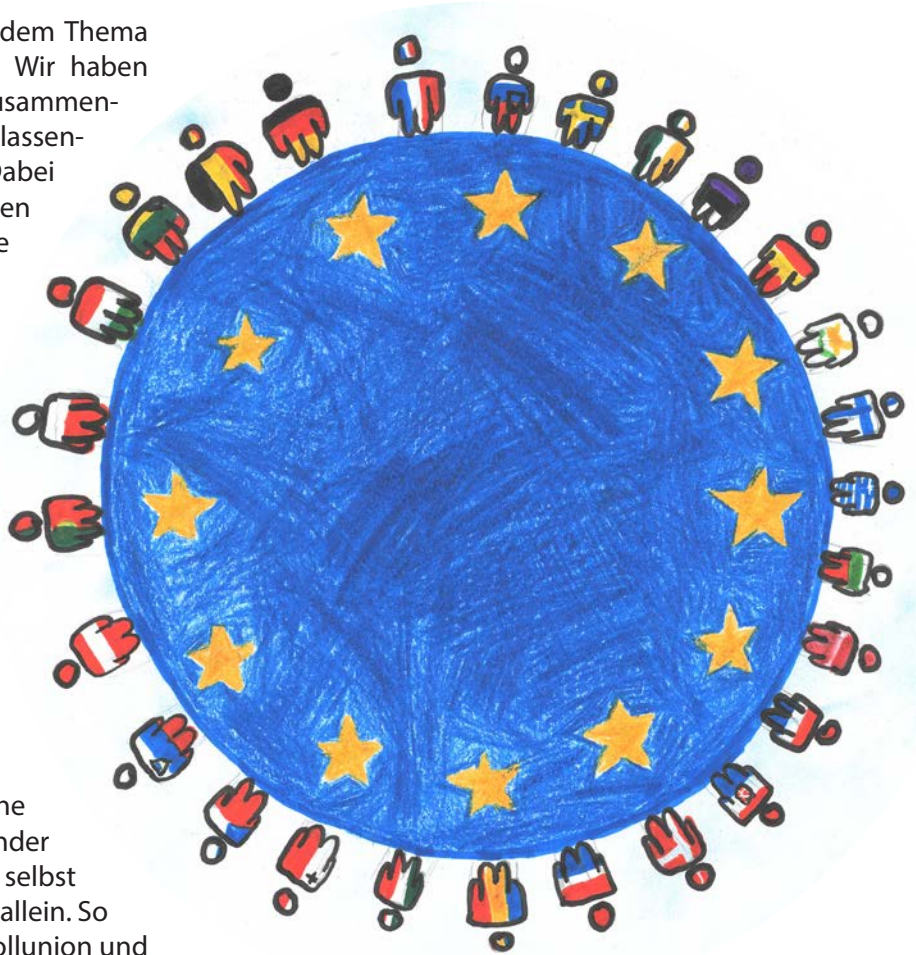
In diesem Artikel geht es um die „Zusammenarbeit in der EU“.

Unser Redaktionsteam hat sich heute mit dem Thema „Zusammenarbeit in der EU“ beschäftigt. Wir haben diskutiert und herausgefunden, dass Zusammenarbeit sowohl in der EU als auch in der Klassengemeinschaft eine wichtige Rolle spielt. Dabei gibt es aber immer wieder viele Streitigkeiten zwischen den Menschen beziehungsweise auch zwischen den Mitgliedsländern der EU. Diese Streitigkeiten entstehen durch unterschiedlichen Vorstellungen, Meinungen und Ideen. Dadurch, dass die Menschen unterschiedlich sind und unterschiedliche Erfahrungen haben, gibt es verschiedene Interessen und Bedürfnisse. Trotz der Herausforderungen der Zusammenarbeit finden wir, dass man diese Herausforderungen gemeinsam meistern sollte. Wir haben auch an diesem Artikel zusammengearbeitet und es hat gut funktioniert. Man sollte sich immer um Zusammenarbeit bemühen.

Die Europäische Union hat sich auf Bereiche geeinigt, in denen die EU Gesetze für alle Länder macht. Viele Gesetze darf der Staat trotzdem selbst entscheiden, andere die Europäische Union allein. So darf die EU über Währung, Außenhandel, Zollunion und auch gewisse Rechte entscheiden. Der Staat darf zum Beispiel über Katastrophenschutz, Kultur, Bildung, Sport oder Jugend entscheiden. Manche Bereiche sind in ihrer Zuständigkeit geteilt, zum Beispiel Energie, Verkehr, Landwirtschaft, Forschung und Umwelt. Diese Zuteilung wird von allen EU-Ländern gemeinsam festgelegt.

Wir würden uns wünschen, dass die EU in manchen Bereichen in Zukunft noch besser und mehr zusammenarbeitet: Zum Beispiel bei der Bildung, weil es uns wichtig ist, dass in allen Ländern die selben Ausbildungschancen sind.

Oder auch beim Katastrophenschutz, da manche Länder sich den Schutz und die Wiederherstellung nicht finanzieren können. Außerdem finden wir, dass die EU auch beim Transitverkehr noch etwas verbessern könnte. Wir finden, dass die EU auch bei der Umwelt besser zusammenhalten sollte, weil es unsere Erde ist und wir dafür sorgen sollten, dass die Umwelt nicht so belastet wird.



Herausforderungen von Zusammenarbeit:

- Kommunikations-schwierigkeiten
- Diskussionen
- mögliche Konflikte

Vorteile der Zusammenarbeit:

- schnellere Arbeit
- bessere Hilfe
- mehr Fortschritt gemeinsam (z.B. in der Forschung)



GESCHICHTE DER EU

Pedro (10), Nuhath (10), Taha (9), Zalan (9), Julia (10) und Jena (11)



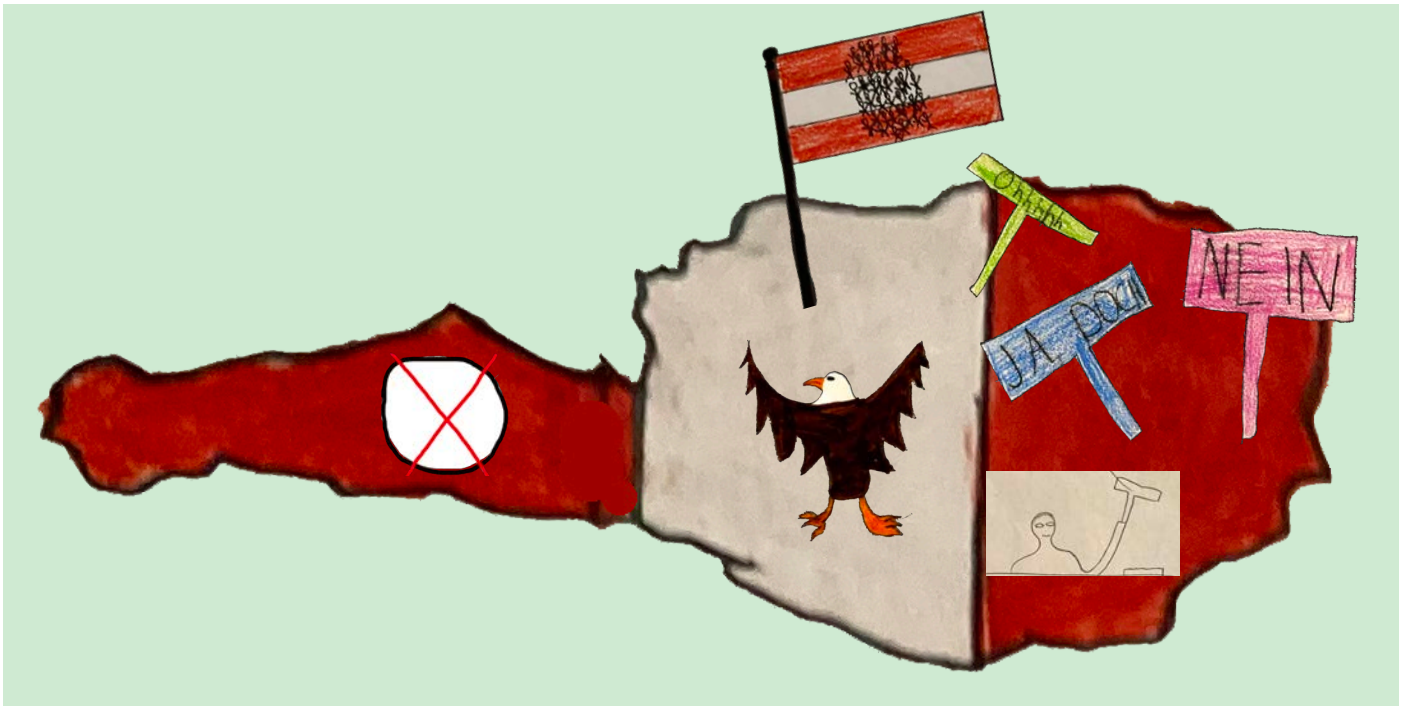
Warum gibt es die EU überhaupt und wie hat sie sich entwickelt?

Da der Wunsch groß war, dass es in Europa keine Kriege mehr gibt, wurde **1951** - nach dem Zweiten Weltkrieg - die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl gegründet. Die Gründungsmitglieder waren Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande. **1957** schließen sie sich zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Europäischen Atomgemeinschaft zusammen. Die drei Gemeinschaften bekommen **1965** den Namen „Europäische Gemeinschaften“. **1973** kommen Dänemark, Irland und Großbritannien dazu. **1981** Griechenland, **1986** sind es mit Spanien und Portugal 12 Mitglieder. **1992** wird in Maastricht die „Europäische Union“, so wie wir sie heute kennen, gegründet. **1995** treten Österreich, Finnland und Schweden bei. **1999** wird der Euro als gemeinsame Währung eingeführt, seit **2002** gibt es ihn auch als „echtes“ Geld. **2004** sind zehn Länder auf einmal der EU beigetreten: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern. **2007** dann noch Rumänien und Bulgarien. **2013** tritt Kroatien als bislang letzter Mitgliedsstaat der EU bei und am 31. Jänner **2020** verlässt Großbritannien als erster Staat die Europäische Union. Wir finden es gut, dass Österreich Mitglied einer Gemeinschaft ist, die darauf schaut, dass wir in Frieden zusammenleben können.



BÜRGER*INNEN HABEN RECHTE!

Maxi (11), Paul (12), Rafael (12), Laurin (11), Paula (11) und Theresa (12)



In einer Demokratie gibt es Wahlen. Dadurch können wir uns an der Politik beteiligen und unsere Meinung sagen. Wir haben Pflichten, indem wir uns an Gesetze halten müssen, aber auch viele Rechte. Beim Radfahren müssen wir zum Beispiel die Verkehrsregeln beachten und können den Fahrradführerschein machen. Damit wir alleine mit dem Rad unterwegs sein dürfen, müssen wir mindestens zwölf Jahre alt sein.

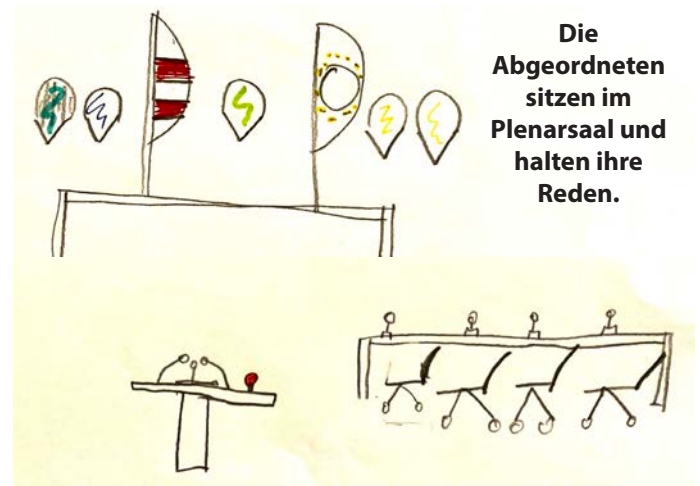
Ein Gesetz ist auch die Schulpflicht. Das bedeutet, dass wir von 6 bis 15 Jahren, also gesamt 9 Jahre lang, unterrichtet werden müssen. Wir haben aber auch viele Freiheiten, wie Meinungsfreiheit, Wahlrecht oder Demonstrationsrecht.

Wählen darf man in Österreich ab 16 Jahren. Wir müssen deshalb noch einige Zeit warten, weil wir alle noch nicht so alt sind. Es gibt verschiedene Wahlen, bei denen Personen oder Parteien gewählt werden.

Abgeordnete sind unsere Vertreter*innen. Sie diskutieren über Gesetze, stimmen dann darüber ab und beschließen sie. Die Abgeordneten sitzen in Parteien zusammen und alle 183 bilden den Nationalrat. In Reden stellen sie ihre Ideen vor. Sie werden von den Bürger*innen bei der Nationalratswahl gewählt.

Es gibt aber auch Wahlen, bei denen wir schon mit-

gemacht haben, zum Beispiel bei der Wahl zum*zur Klassensprecher*in. Wählen ist wichtig, damit wir mitentscheiden können. Sonst müssten wir uns mit dem zufrieden geben, was andere wählen.



GESETZE - REGELN FÜR ALLE!

Josefina (13), Leonie (14), Alain (14), Roman (13), Selina (13) und Anna (13)



Gesetze und Regeln gelten für uns alle: im Alltag, z. B. im Straßenverkehr, in der Schule oder in der Arbeit. Auch die EU macht Gesetze

In unserem Artikel erzählen wir, wie Gesetze vorgeschlagen werden können und wo Gesetze überhaupt entstehen.

Regeln gibt es in vielen Lebensbereichen. Diese werden im Parlament für ganz Österreich beschlossen. Man spricht dann von Gesetzen. Im Parlament werden sie beraten, diskutiert und darüber abgestimmt. Jede Gemeinschaft braucht Gesetze, damit das Zusammenleben gut funktionieren kann. Derzeit betreffen uns gerade Gesetze, die mit Corona zu tun haben, wie zum Beispiel die Maskenpflicht. In einer Demokratie ist es wichtig, dass alle Menschen erfahren können, worüber verhandelt und diskutiert wird, deshalb kann man bei den Sitzungen im Parlament von der Besucher*innengalerie aus zuhören. Die Sitzungen des Nationalrats und die des Bundesrats werden auch im Fernsehen und im Internet live übertragen.

Nachdem ein Gesetz beschlossen und unterschrieben wurde, kommt es ins Bundesgesetzblatt, in dem es auch veröffentlicht wird.

Die Medien, wie zum Beispiel Radio, Zeitung, Fernsehen, spielen dabei ebenfalls eine große Rolle. Durch diese haben wir auch die Möglichkeit, mehr über ein neues Gesetz herauszufinden.

Gesetze vorschlagen?

Es muss eine Idee für ein Gesetz geben, damit darüber ein Vorschlag gemacht werden kann. Die Bundesregierung schlägt am häufigsten Gesetze vor. So etwas nennt man Regierungsvorlage. Mindestens fünf Abgeordnete können eine Initiative starten und somit auch einen Gesetzesantrag stellen. Ebenfalls darf das der Bundesrat machen, wenn ein Drittel seiner Mitglieder den Vorschlag unterstützt. Aber auch wir Bürger*innen dürfen Ideen zu einem Gesetz vorstellen, wenn mindestens 100.000 Menschen dafür stimmen. Das heißt dann Volksbegehren.



WER MACHT WAS IN DER EU?

Fiona (14), Johanna (14), Lea (14), Jana (13) und Madita (13)

Eine Gemeinschaft braucht gemeinsame Regeln, damit sie funktioniert. An diesen Gesetzen sind viele Institutionen beteiligt. Letztendlich stimmen das EU-Parlament und der Rat der EU über neue Gesetze ab.

Europäischer Rat:

„Unsere Länder - unsere gemeinsame Richtung“

Die Mitglieder des Europäischen Rates bestehen hauptsächlich aus den Staats- und Regierungschefs aller Mitgliedsstaaten sowie des Präsidenten des Europäischen Rates.

Sie bestimmen, welche Themen in nächster Zeit Vorrang haben oder in welche Richtung sich die EU entwickeln soll.

Europäische Kommission:

„Unsere gemeinsamen Interessen“

Sie kümmert sich um die Umsetzung der EU-Politik und schlägt neue EU-Rechtsvorschriften vor.

Aus den 27 Kommissionsmitgliedern bilden die einzelnen Staaten ein Team, das sich wöchentlich in der Kommission in Brüssel trifft.

EU-Parlament:

„Die Stimmen der Bürgerinnen und Bürger“

Aus jedem EU-Land kommen unterschiedlich viele Abgeordnete, die nach der Größe und Einwohnerzahl bestimmt wurden, ins EU-Parlament. Insgesamt gibt es 705 Abgeordnete.

Der offizielle Sitz des EU-Parlaments befindet sich in Straßburg (Frankreich), jedoch gibt es auch jeweils einen in Luxemburg und Brüssel (Belgien). Das EU-Parlament beschließt Rechtsvorschriften gemeinsam mit dem Rat der Europäischen Union. Außerdem übt es demokratische Kontrollen aus. Es genehmigt gemeinsam mit dem Rat der EU die Geldmittel der Europäischen Union.

Rat der EU:

„Die Stimme der Mitgliedsstaaten“

MinisterInnen aus allen EU-Staaten sind in dem Rat der EU vertreten.

Der Rat der EU stimmt die Politik der Mitgliedsstaaten ab, zum Beispiel die Wirtschaftspolitik, und entwickelt nach Vorgaben des Europäischen Rates die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik.



Unsere Meinung

Es ist wichtig, dass viele verschiedene Institutionen ihre Meinung einbringen. Wir finden, es macht Sinn, da jede andere Interessen vertritt und andere Aufgaben hat.



UNSERE GÄSTE IM MAI 2022



**Hannes
Amesbauer
(FPÖ)**



**Josef Broukal
(Medien-Experte)**



**Reinhold Einwallner
(SPÖ)**



**Krista Federspiel
(Medien-Expertin)**



**Fiona Fiedler
(NEOS)**



**Elisabeth Götze
(Grüne)**



**Johannes Hübner
(FPÖ)**



**Christoph
Konrath
(Rechtsexperte)**



**Friedrich Ofenauer
(ÖVP)**



**Katarina Pacher
(EU-Expertin)**



**Martin Polaschek
(Bundesminister)**



**Laurenz
Pöttinger
(ÖVP)**



**Ralph
Schallmeiner
(Grüne)**



**Andrea Michaela
Schartel
(FPÖ)**



**Stefan Schennach
(SPÖ)**



**Josef Smolle
(ÖVP)**



**Johann Weber
(ÖVP)**



**Katharina Werner
(NEOS)**

Änderungen bis 12. Mai 2022 wurden berücksichtigt.

DemokratieWEBstatt: Chat zum Thema Wirtschaft



Um Corona-Hilfen für Unternehmen, die steigende Inflation und die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs ging es beim heutigen Video-Chat zum Thema „Wirtschaft“. Die Fragen stellten die SchülerInnen der 1. Klasse der HLWB Horn, beantwortet wurden sie von den Abgeordneten Carmen Jeitler-Cincelli (ÖVP), Christoph Matznetter (SPÖ), Erwin Angerer (FPÖ), Elisabeth Götze (Grüne) und Gerald Loacker (NEOS).

Abg. Jeitler-Cincelli ging in ihren Antworten speziell auf die Wirtschaftskrise ein, die einerseits durch die Corona-Pandemie und andererseits durch den Konflikt in der Ukraine verstärkt wurden. Ein wesentlicher Faktor dafür liegt im Bereich der Kosten für Treibstoff und Gas. Darauf aufbauend erklärte Abg. Matznetter, was der Reallohnverlust ist und wie dieser zustande kommt. Zudem führte er aus, dass es in der jetzigen Situation notwendig sei, sich Alternativen zum Gas als fossilen Brennstoff zu überlegen. Um die Themen Gas-Versorgung, alternative und nachhaltige Möglichkeiten zur Stromproduktion ging es bei den Ausführungen von Abg. Angerer. Die Senkung der Mineralölsteuer oder ein zeitweiliges Aussetzen der Steuern würde der Bevölkerung sehr helfen. Abg. Götze erklärte die Auswirkungen der Sanktionen gegen Russland und deren Oligarchen. Sie verwies zudem auf die Zusammenhänge mit der Klimakrise und darauf, wie wichtig die Wertschöpfung im Inland sei. Dass der internationale Handel essentiell für den Wohlstand der Menschen in Österreich ist, erzählte Abg. Loacker. Welche Rolle dabei der Online-Handel spielt und wie sich dieser in Zukunft weiterentwickeln würde, sei eine zentrale Frage.



**Gerald Loacker
(NEOS)**



**Elisabeth Götze
(Die Grünen)**



**Christoph Matznetter
(SPÖ)**



**Erwin Angerer
(FPÖ)**



**Carmen Jeitler-Cincelli
(ÖVP)**

ÖSTERREICHS WEG IN DIE EU

Oana (10), Edi (10), Roki (9), Amelia (9) und Leo (10)

ÖSTERREICH IST EINES VON 27 EU-LÄNDERN.
ES HAT VIELE SEEN, BERGE UND WÄLDER.



Es ist gar nicht so leicht, Mitglied der EU zu werden. Es kann oft ein paar Jahre dauern. Das ist so, damit man gut vorbereitet ist. Jedes Land in Europa könnte der EU beitreten. Es muss aber bestimmte Bedingungen einhalten:

Länder, die beitreten wollen, müssen u.a. eine Demokratie sein und die Menschenrechte beachten. Jedes neue EU-Land muss sich an die EU-Gesetze halten.

Volksabstimmung:

Alle wahlberechtigten Bürgerinnen dürfen über ein bestimmtes Thema entscheiden. Die Frage muss mit einem NEIN oder mit JA beantwortet werden.

Beitrittsverhandlungen:

Es gibt derzeit 35 Themenbereiche, die besprochen werden müssen. Diese sind unterteilt. Alle EU-Mitglieder müssen dafür sein, wenn ein neues Land dazu kommen will.

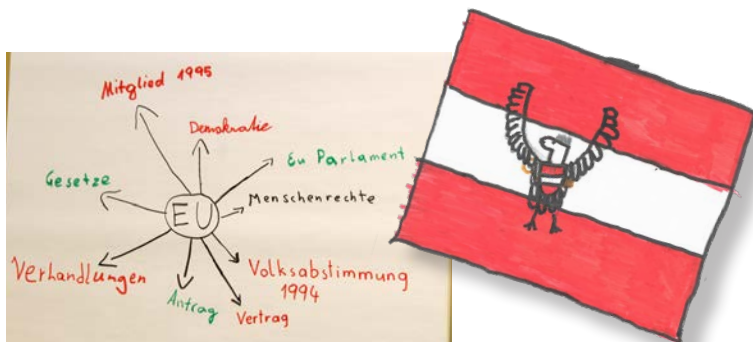
Wie und wann kam Österreich zur EU?

Schritt 1: Um in die EU zu kommen braucht man einen Antrag.

Schritt 2: Die Verhandlungen müssen positiv sein.

Schritt 3: Das EU-Parlament muss auch zustimmen.

Schritt 4: Der Vertrag muss von Österreich und allen anderen Mitgliedsländern unterschrieben werden.



Schritt 5: Österreich hat die Bürger und Bürgerinnen darüber abstimmen lassen, ob sie zur EU möchten (Volksabstimmung).

Schritt 6: Die Volksabstimmung war 1994.

Schritt 7: Österreich wurde 1995 Mitglied der EU. Das war vor 27 Jahren.



ZUSAMMENARBEIT IN DER EU UND BEI UNS

Laura (10), Marko (11), Mohammed (11), Riman (12) und Elias (12)

Wir haben uns heute Gedanken darüber gemacht, was Herausforderungen bei der Zusammenarbeit sein können.

Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass sich Zusammenarbeit immer auszahlt, egal ob in der Europäischen Union oder im Freundeskreis.

Herausforderung der Zusammenarbeit:

Man hat im Team, in einer Gemeinschaft oder im Freundeskreis oft unterschiedliche Ideen. Das kann zu Streit führen.

Es kommt zu unterschiedlichen Ideen, weil wir alle anders sind. Das ist bei den 27 Ländern der EU so, genauso aber auch im Freundeskreis. Weil alle Menschen unterschiedlich sind. Alle haben einen eigenen Charakter, vielleicht eine andere Sprache, es gibt verschiedene Geschlechter, jede Person hat ein anderes Aussehen, und so weiter.

Auch die Länder in der EU sind oft ganz anders. Sie unterscheiden sich zum Beispiel in der Bevölkerungszahl oder auch in der Landschaft. Das kann Zusammenarbeit manchmal schwierig machen, weil es unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche gibt.

Vorteile von Zusammenarbeit:

- Man hat mehr Leute im Team.
- Man ist gemeinsam stärker.
- Es kann mehr Sicherheit geben.
- Man fühlt sich nicht alleine.
- Man unterstützt sich und hilft einander.
- Je mehr desto besser!

Warum sollte man trotzdem zusammenarbeiten?

Wir finden, man sollte trotz der Herausforderungen zusammenarbeiten, weil man dabei eigentlich nur gewinnen kann. Wir sollen uns gegenseitig helfen und nicht streiten, weil wenn wir streiten, können wir nur verlieren und schwach sein. Aber wenn wir nicht streiten, haben wir viel Energie, um mit unseren Kindern, Familien, FreundInnen zusammen zu spielen. Mit viel Energie kann auch viel gemeinsam erreicht werden - auch in der Europäischen Union. Deswegen sollte möglichst oft zusammengearbeitet werden.



HABEN MEDIEN IMMER RECHT?

Leon (11), Leo (10), Ella (11), Alan (11), Hannah (11) und Sarah (11)

Wir haben uns heute mit dem Thema Medien beschäftigt und erklären euch in diesem Zeitungsartikel, wie man sich richtig informiert, da nicht alles in den Medien immer stimmt.

Medien geben uns Neuigkeiten und Informationen! Es gibt viele verschiedene Berichte zu allen möglichen Themen, wie zum Beispiel Sport, Musik, Aktuelles, Politik, Gesundheit und vielem mehr. Bei so vielen Informationen ist es nicht immer einfach, sich auszukennen. Woher weiß ich, welche Infos stimmen und welche nicht? Die W-Fragen helfen dabei:



Wann wurde der Beitrag veröffentlicht? Wenn man einen Beitrag liest, sollte man zuallererst darauf achten, ob er überhaupt noch aktuell ist und wie lange er schon im Internet ist. Es kann nämlich sein, dass die Information schon alt ist und somit nicht mehr stimmt.



Wer hat den Beitrag verfasst? Personen, die sich mit dem Thema gut auskennen, kann man eher vertrauen. Wenn ich mir nicht sicher bin, wer der/die Verfasser*in eines Beitrages ist, kann ich weiter recherchieren und mehr über die Person herausfinden.



Warum hat jemand eine Information veröffentlicht? Natürlich kann es sein, dass diese Person andere informieren will. Manchmal kann es auch sein, dass Personen Informationen so verändern, dass sie in ihr Weltbild passen und dann nicht mehr stimmen. Oder sie mit ihren Postings „beliebt“ werden wollen und nur Teile der Wahrheit erzählen.



Wie wurde die Information geschrieben? Kann das überhaupt Sinn machen? Ist die Nachricht spannender geschrieben, als sie ist? Es ist immer wichtig, selbst mitzudenken, wenn man sich informiert. Wenn Informationen unlogisch erscheinen, ist es gut, noch einmal nachzuforschen.



Wo wurde der Beitrag veröffentlicht? Erstens sollte man darauf achten, ob die Information überhaupt örtlich wichtig ist. Das Wetter in Australien ist für uns in Österreich nicht jeden Tag relevant, trotzdem ist es natürlich gut, über große Ereignisse Bescheid zu wissen, falls sie einen betreffen. Außerdem ist es wichtig, wo die Information veröffentlicht wurde: im Internet? In einer Zeitung? Im Radio? Auf welchem Sender? Es gibt Medien, denen wir eher vertrauen, weil wir wissen, dass sie ehrlich berichten.

Wen betrifft dieser Artikel? Für wen ist der Text geschrieben? Manche Informationen sind von Expert*innen für andere Fachleute geschrieben, dass ist dann schwerer verständlich für Personen, die sich mit dem Thema nicht gut auskennen. Andere Informationen werden extra für Kinder geschrieben, damit sie gut verständlich sind und wir uns auch selbst informieren können.

Und Wir?

Wenn wir uns informieren, gehen wir meistens ins Internet, weil es gut zugänglich ist.

Uns wäre es wichtig, dass die Leute sich Mühe geben, richtige Informationen zu veröffentlichen, da es manchmal mühsam ist, sich alles selbst zusammenzusuchen.

Uns ist es auch wichtig, gut informiert zu sein, damit wir über die Welt Bescheid wissen.



EU - SEIT WANN?

Raisa (13), Katharina (12), Paul (13), Bastian (13), Benjamin (12) und Laura (13)

In diesem Artikel erwarten euch Informationen zu den Jahreszahlen 1951, 1992, 2002 und 2004 und was sie mit der Geschichte der EU verbindet. Viel Spaß beim Lesen.

1951

Dieses Datum haben wir ausgesucht, weil zu diesem Zeitpunkt die „Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl“ (kurz EGKS) gegründet wurde. Sechs Gründungsstaaten haben Kohle und Stahl gemeinsam verwaltet, um besser zusammenarbeiten zu können. Das hat zum ersten Zusammenschluss nach dem Zweiten Weltkrieg geführt, der dann zum Vorgänger der EU wurde.

1992

1992 haben wir uns ausgesucht, weil in diesem Jahr in Maastricht in den Niederlanden die EU als „Europäische Union“ gegründet wurde. Es sollte dadurch die Zusammenarbeit zwischen den Staaten der EG (Europäische Gemeinschaften) verbessert werden.

2002

Ab 2002 gibt es den Euro auch „in der Realität“ das erste Mal. Warum „in der Realität“? Davor konnte man den Euro schon seit 1999 als Zahlungsmittel nutzen, aber nur digital. Der Euro ist für uns ein wichtiger Bestandteil unseres Leben, weil wir mit ihm bezahlen was wir brauchen. Er ist in vielen verschiedenen Ländern in der EU die Währung, aber nicht in allen.

2004

Am ersten Mai des Jahres 2004 sind der EU zehn Länder beigetreten. Das nennt man auch die EU-Osterweiterung, weil diese Länder eher im Osten Europas liegen. Es waren Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern. Das Datum haben wir gewählt, weil das ein großer Fortschritt für die EU war, denn so viele Länder sind noch nie gleichzeitig beigetreten.



KONFLIKTE LÖSEN

Jana (13), Nina (13), Jasmin (15), Albert (13) und Layba (13)



Es liegt an uns, mit Konflikten umzugehen, um aus unseren Unterschieden lernen zu können.

In unserem Artikel erfahrt ihr, wie ihr miteinander Probleme und Konflikte lösen könnt.

Konflikte sind im Leben normal, sonst wäre das Leben doch langweilig. Weil sie so alltäglich sind, haben wir uns heute die Zeit genommen, über dieses Thema genauer nachzudenken. Wo kann es überhaupt zu Konflikten kommen? Es könnte zum Beispiel ums Essen gehen, aber auch um Streit mit Eltern, den FreundInnen und in der Klasse. In jeder Gruppe kann es Konflikte geben. Aber warum kommt es zu Konflikten? Weil wir alle unterschiedlich sind und unsere eigene Meinung haben. Meist geht es um das Aussehen und den Charakter, aber es könnte sich auch um Hobbys oder Interessen handeln. Aber auch um Erfahrungen. Jeder Mensch ist auf seine eigene Art und Weise perfekt. Es hat viele Vorteile, verschieden zu sein, z.B.: Man könnte sich gegenseitig helfen. Aber man könnte auch von einander lernen.

Wir haben´s in der Hand ...

Unsere Tipps, um Konflikte zu lösen:

- ansprechen
- nicht Ignorieren
- darüber reden
- andere respektieren
- mutig sein, zu reden



GEMEINSAM SCHAFFT MAN MEHR

Emmanuel (10), Filip (10), Gustav (9), Ana (9) und Wajd (10)

Wir haben uns überlegt, was Vorteile und Herausforderungen in einer Gemeinschaft sind.

Wir haben hier Vieles über die EU herausgefunden. Zum Beispiel, dass die EU eine Gemeinschaft ist, so ähnlich wie unsere Klasse. Jede/r ist gleich wichtig in einer Gemeinschaft. Ein Vorteil in einer Gemeinschaft ist unter anderem, dass man sich gegenseitig helfen kann. Zum Beispiel können Länder, die etwas gut können, den anderen Tipps geben. Man kann sich gemeinsam die Rechte ausmachen, die in der Gemeinschaft gelten.

Die EU ist eine Gemeinschaft mit vielen verschiedenen Sprachen. Wir haben uns gedacht, dass es sicher schwierig ist, all diese gemeinsamen Sprachen

zu lernen. Wir glauben, dass das eine Herausforderung für die EU ist. Noch eine Herausforderung ist, dass man manchmal streiten muss, damit man etwas regelt. Das macht sicher keinen Spaß. Wir finden es aber gut, wenn am Ende eine gemeinsame Lösung rauskommt. Eine Gemeinschaft eben.



Ich finde, dass es wichtig ist, fair zu sein - und du?

Ich finde es wichtig, dass man teilt.



Was macht ihr hier eigentlich?

Wir versuchen, zusammen zu arbeiten ...

... so wie in der EU.

IMPRESSUM

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 12. Mai 2022 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



1AB, MS Steyregg, Kirchengasse 18, 4221 Steyregg

3A, NMS Hausmeningerstraße 6, 3362 Mauer-Öhling

3B, BG BRG Maria-Trapp Platz 5, 1220 Wien

4B, VS Kleistgasse 12, 1030 Wien

2A, Mittelschule Zell, Hauptplatz 17a, Waidhofen an der Ybbs, 3340 Zell

1E, NMS Dirmhirngasse 138, 1230 Wien

3C, MS Mauerkirchen, Obermarkt 4, 5270 Mauerkirchen

4B, PNMS Amstetten, Rathausstraße 16, 3300 Amstetten

5A, Öffentliches Stiftsgymnasium der Benediktiner, Am Klosterberg 1, 3353 Seitenstetten